



Gerd Nußpickel

Tel.: 03681 354241

e-Mail: Gerd.Nusspickel@statistik.thueringen.de

Die öffentliche Wasserversorgung in Thüringen

Die Wassergewinnung für die öffentliche Versorgung ist sowohl in Deutschland als auch in Thüringen seit 1991 immer weiter zurückgegangen. 2004 wurden im Land insgesamt 134,6 Mill. m³ Trinkwasser gewonnen. Mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 90 Litern je Einwohner und Tag lag Thüringen deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 126 Litern, wobei der Verbrauch auch in Thüringen regional recht stark streut. Bezogen auf den Wasserbedarf hat Thüringen die höchsten Wasserverluste aller Bundesländer zu verzeichnen.

Trinkwasserverbrauch in Thüringen weiter rückläufig

Die öffentliche Trinkwasserversorgung Thüringens ist durch eine hohe Versorgungssicherheit gekennzeichnet. Um diese zu gewährleisten, bedienen sich die Kommunen im Land zur Zeit der Dienste von etwa 100 Wasserversorgungsunternehmen. Dabei handelt es sich zum überwiegenden Teil um kommunale Eigenbetriebe oder um Zweckverbände der Städte und Gemeinden.

Im Jahr 2004 belief sich das Wasseraufkommen für die öffentliche Versorgung in Thüringen auf insgesamt 184,4 Mill. m³. Während rund 50 Mill. m³, das sind 27 Prozent, aus Fremdbezug von Dritten bzw. von eigenen Gewinnungsanlagen außerhalb Thüringens resultierten, betrug die Wassergewinnung für die öffentliche Wasserversorgung in Thüringen 134,6 Mill.

m³. Das waren rund 8,4 Mill. m³ (5,9 Prozent) weniger als bei der letzten Erhebung vor drei Jahren und fast 152 Mill. m³ weniger als im Jahre 1991. Damit setzte sich der Trend einer rückläufigen Wasserentnahme für die öffentliche Trinkwasserversorgung weiter fort. Allerdings scheint nunmehr so etwas wie eine untere Grenze beim Wasserbedarf des Landes für die öffentliche Versorgung erreicht zu sein. Immerhin hatte der Rückgang der Wassergewinnung im Zeitraum von 1998 bis 2001 noch 9 Prozent betragen, von 1995 bis 2001 sogar mehr als 25 Prozent. Damit folgt Thüringen, wenn auch in deutlich stärkerem Maße, dem bundesweit zu beobachtenden Trend. Mit 5,37 Mrd. m³ wurde im Jahre 2004 in Deutschland 0,7 Prozent weniger Wasser gewonnen als drei Jahre zuvor. Im Zeitraum von 1991 bis 2001 war die Gewinnungsmenge für die öffentliche Trinkwasserversorgung bundesweit um 17 Prozent zurückgegangen.

Öffentliche Trinkwasserversorgung in Thüringen 1991 bis 2004

Merkmal	Einheit	1991	1995	1998	2001	2004
Wassergewinnung insgesamt	Mill. m ³	286	192	157	143	135
davon						
Grund- und Quellwasser	Mill. m ³	182	119	103	95	85
Oberflächenwasser ¹⁾	Mill. m ³	105	73	54	48	50
Wasserabgabe an Letztverbraucher insgesamt	Mill. m ³	185	120	99	98	97
darunter						
an Haushalte und Kleingewerbe	Mill. m ³	98	80	77	76	77
je Einwohner und Tag	l/Ed	104,4	87,5	86,1	87,0	90,0
Wasserverluste	Mill. m ³	96	68	52	37	29
Anschlußgrad der Bevölkerung an das Netz der öffentlichen Wasserversorgung	%	99,2	99,7	99,7	99,7	99,8

1) Uferfiltrat, angereichertes Grundwasser, See- und Talsperrenwasser, Flusswasser

Höherer Anteil von Oberflächenwasser

Der Hauptteil des für die öffentliche Versorgung gewonnenen Wassers entstammt auch in Thüringen nach wie vor den Grund- und Quellwasservorkommen. Dabei wurde im Jahre 2004 ein Anteil von 63 Prozent registriert. Bundesweit lag diese Quote 2004 bei 73,6 Prozent. Insgesamt ist jedoch sowohl in Deutschland als auch in Thüringen die Entnahme von Grund- und Quellwasser in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Bundesweit wurde im Jahre 2004 gegenüber 1991 knapp 15 Prozent weniger Grund- und Quellwasser in Anspruch genommen. In Thüringen betrug der Rückgang in diesem Zeitraum sogar rund 53 Prozent.

Ähnlich vollzog sich bis 2001 auch die Entwicklung des in Thüringen für die Trinkwasserversorgung gewonnenen Oberflächenwassers, ehe 2004 wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen war. Insgesamt machten die im Jahre 2004 aus See- und Talsperrenwasser, Flusswasser sowie Uferfiltrat und angereichertem Grundwasser gewonnenen 49,8 Mill. m³ einen Anteil von 37 Prozent am gesamten Trinkwasseraufkommen aus. Damit liegt Thüringen – ebenso wie Sachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg – deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 26 Prozent.

Starke regionale Streuung beim Trinkwasserverbrauch

Naturgemäß ist die Wassergewinnung in Abhängigkeit von den geographischen Bedingungen in den einzelnen Regionen eines Landes sehr unterschiedlich. Mehr als 60 Prozent des in Thüringen gewonnenen Trinkwassers wurde in den Einzugsgebieten der Unstrut und der Werra entnommen.

Der Ausgleich zwischen dem Wasserangebot und den Orten des tatsächlichen Verbrauchs erfolgt durch die weit verzweigten Leitungsnetze der Versorgungsunternehmen. Diese erreichen inzwischen nahezu alle Haushalte im Land. So waren 2004 insgesamt 99,8 Prozent der Bevölkerung an das öffentliche Versorgungsnetz angeschlossen. Lediglich im Kreis Altenburger Land lag der Anschlussgrad noch unter 99 Prozent.

Über diese Versorgungsstrukturen wurden im Jahre 2004 insgesamt 97,2 Mill. m³ Trinkwasser direkt an Letztverbraucher abgegeben. Das war in Thüringen die geringste Menge seit 1991. Der überwiegende Teil dieses Wassers diente unmittelbar der Versorgung der Haushalte und anderer Kleinverbraucher. 2004 gingen in Thüringen etwas mehr als 77 Mill. m³ direkt an diese Verbrauchergruppe. Das entsprach

im Landesdurchschnitt einem Verbrauch von 90 Litern Trinkwasser je Einwohner und Tag. Damit hatte sich zwar der durchschnittliche Bedarf der Thüringer Bevölkerung an Trinkwasser gegenüber 2001 wieder leicht erhöht (2001: 87 Liter je Einwohner und Tag), dennoch wurde auch 2004 in Thüringen – neben Sachsen (88 Liter) und Sachsen-Anhalt (92 Liter) – ein deutlich niedrigerer Pro-Kopf-Verbrauch registriert als in den anderen Bundesländern. Im Durchschnitt lag der Trinkwasserverbrauch in Deutschland im Jahre 2004 bei 126 Litern je Einwohner und Tag. Auch dies ist der bisher geringste Wert seit 1983.

Allerdings schwankte auch 2004 in Thüringen der tägliche Trinkwasserverbrauch je Einwohner sehr stark zwischen den einzelnen Kreisen. So errechnete sich für lediglich sieben Kreise in Thüringen ein höherer Pro-Kopf-Verbrauch als im Landesdurchschnitt. Spitzenreiter waren dabei die beiden kreisfreien Städte Eisenach (114,3 Liter pro Tag) und Erfurt (112,3 Liter pro Tag). Die anderen 16 Kreise – das sind immerhin mehr als zwei Drittel – lagen mit ihrem Durchschnittsverbrauch unter dem Landesmittelwert. Den geringsten Pro-Kopf-Verbrauch „leisteten“ sich dabei die Einwohner des Saale-Orla-Kreises (74,6 Liter pro Tag) und des Landkreises Nordhausen (77,3 Liter pro Tag).

Ein wesentlicher Grund für den stetig sinkenden Wasserverbrauch in Thüringen dürfte im anhaltenden Bevölkerungsrückgang seit der Wiedervereinigung liegen. Immerhin lebten im Jahre 2004 rund 8,5 Prozent weniger Einwohner in Thüringen als 1991. Aber auch andere Ursachen, wie ein sinkender Wasserbedarf der Industrie auf Grund intensiverer Mehrfachnutzung

von Wasser, der verstärkte Einsatz wassersparender Haushaltsgeräte, ein sensibleres Umweltbewusstsein immer breiterer Teile der Bevölkerung und nicht zuletzt gestiegene Wasserpreise beeinflussten diese Entwicklung maßgeblich.

Überdurchschnittlich hohe Wasserverluste in Thüringen

Neben der Versorgung der Haushalte und gewerblichen Abnehmer benötigen die Wasserversorgungsunternehmen einen bestimmten technologisch bedingten betriebsinternen Eigenverbrauch, beispielsweise für die Wasseraufbereitung und die Rohrnetzspülungen. Dieser hat sich in Thüringen 2004 gegenüber früheren Jahren leicht erhöht und machte mit 9,3 Mill. m³ knapp 7 Prozent des für die öffentliche Wasserversorgung benötigten Trinkwassers aus. Einen weitaus größeren Einfluss haben jedoch die Wasserverluste. Zwar sind diese in Thüringen seit 1991 (95,9 Mill. m³) kontinuierlich zurückgegangen und betragen im Jahre 2004 noch 29,4 Mill. m³. Auch die relativen Wasserverluste, das heißt der Anteil der Wasserverluste an der Wasserabgabe, haben sich in diesem Zeitraum von 32,7 Prozent auf 21,5 Prozent verringert. Allerdings macht ein Vergleich mit den Angaben der anderen Bundesländer deutlich, dass 2004 in Thüringen die höchsten Wasserverluste zu registrieren waren. Im bundesdeutschen Durchschnitt betrug diese Quote 9,2 Prozent. Die geringsten relativen Wasserverluste verbuchten dabei die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg mit 2,0 Prozent, 2,6 Prozent bzw. 3,4 Prozent. Am hinteren Ende der Skala rangierten die Länder Sachsen (13,8 Prozent), Sachsen-Anhalt (16,3 Prozent) sowie Thüringen.

Täglicher Wasserverbrauch je Einwohner und Tag in Thüringen 2004 nach Kreisen

